

22. Jahrgang

# palette

# palette

& zeichenstift

ISSN 0945-5760  
G 2058  
Deutschland € 7,90  
Österreich € 8,90  
Italien € 8,90  
Spanien € 8,90  
Belgien € 8,90  
Luxemburg € 8,90  
Schweiz CHF 15,00



Künstlerporträt  
**Susanne Mull**

**Ausgabe 2/2014 Nr. 112**

Anleitung Aquarell  
**Anke Gruss**

Interview  
**Virginia  
Glasmacher**

Berufung Aktmodell  
**Tanja Wilking**

Künstlerporträt  
**Aurelia Gratzer**

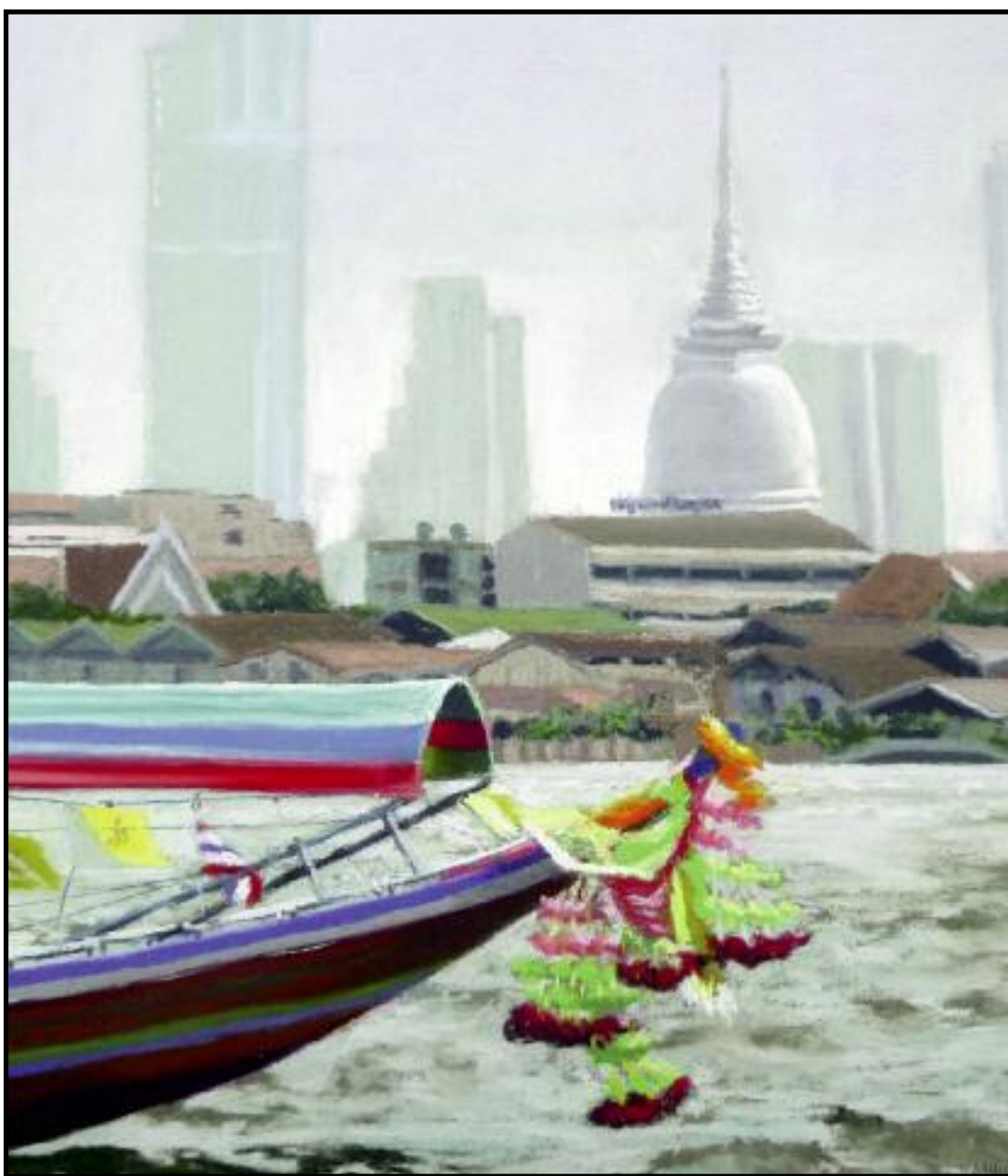
Aktzeichnen  
**Werner Maier**

Anleitung Acryl  
**Cornelia Richter**

Künstlerporträt  
**Alex Heil**

Anleitung Aquarell  
**Monika Reiter**

und vieles mehr ...



[www.palette-verlag.de](http://www.palette-verlag.de)

**FÜR KÜNSTLER UND KUNSTINTERESSIERTE**

# Tanja Wilking

## Nackte Leinwandgröße

Nacktheit verückt, Nacktheit macht parteiisch, Nacktheit entblößt. Persönliche Einstellungen zu der „Königsdisziplin“ in der Kunst reißen nicht ab und machen diesen Bereich somit zu einem spannenden, gegensätzlichen Gebiet. Ich arbeite in diesem Spannungsfeld von Schönerm und Hässlichem, verständlicher und unverständlicher Kunst, Gegenständlichem und Abstraktem. Ich bin Vorlage, Grundlage, Inspiration oder einfach lebendiges Objekt, je nachdem, welche Betrachteraugen sich auf meinen Körper legen. Ich bin Aktmodell, Muse für sämtliche Spielweisen in der Kunst. Ich arbeite täglich mit meinem nackten Körper.

Seit Ende des 16. Jahrhunderts wurde in Akademien auf lebende Modelle zurückgegriffen. Obwohl es sich in jener Zeit hauptsächlich um männliche Nackte handelte, waren im Kreis um Rembrandt zum ersten Mal weibliche Modelle auf den damaligen Zeichnungen zu sehen. Ende des 19. Jahrhunderts etablierten sich Pose-Sitzungen mit nackten Frauen an Akademien. Wenn auch Künstler wie Degas, Toulouse-Lautrec oder auch Picasso ihre Inspiration von Frauen „mit anfechtbarer Tugend“, also Prostituierten, bekamen, so ist in heutiger Zeit Vorsicht geboten, ein Aktmodell als nicht tugendhaft zu bezeichnen, nur weil es für die Kunst die Hüllen fallen lässt.

Hier saß ich Modell für die Messe „Fischen und Jagen“ in Rosenheim, 1999.



2013 stand ich Modell für einen chinesischen Gastdozenten. Er modellierte eine lebensgroße Skulptur.

Meinen ersten Kontakt mit Aktzeichnen nenne ich einen Zufallsmoment. Im Sommer 1993 suchte eine freie Kunstgruppe in Passau nach Modellen und fragte bei den ansässigen Uni-Theatergruppen nach, ob jemand so extrovertiert und freizügig sei, sich für die Kunst zu entblättern. Es begann eine sehr lange Überredungsphase, nach der ich nur aus dem Grund zusagte, da es dort keine Kommilitonen von mir geben würde, und ich mir so die Peinlichkeit ersparte, unbedeckt erkannt zu werden. Mir gefiel die körperliche Herausforderung, immer neue Positionen zu suchen, sowie mit sich selbst und der Stille im Raum klarzukommen. Doch, dass ich nackt war, Positionen nicht immer halten konnte und von vielen Augenpaaren angeschaut wurde, war mir vollkommen unangenehm, ich kann nicht sagen, dass ich es auch nur im Geringsten genossen hätte. Aufgrund fehlenden Selbstvertrauens hätte ich mich lieber sofort wieder angezogen. Aber wenn ich etwas beginne, ziehe ich es gewöhnlich bis zum Ende durch. Und so stehe ich auch heute noch nackt vor Fremden.

Modellstehen ist harte Arbeit, schlaff „in den Seilen hängen“ zeugt von Unkonzentriertheit und Desinteresse. Jeder ist irgendwann unpässlich oder wirkt auf das Gegenüber lustlos oder auch träge. Dennoch ist das künstlerische Modellstehen eine Art Dienstleistung. Auch wenn nicht alle Modelle dies so sehen, ist die Arbeit vor Künstlern oder Seminarteilnehmern zumindest ein intensives Miteinander, bei dem jegliche Langeweile und Abgelenktheit den Schaffensprozess beeinträchtigen. Die innere wie äußere Haltung eines Aktmodells trägt entscheidend dazu bei, und ist jederzeit im vollendeten Werk erkennbar, obgleich der Laie oder künstlerisch nicht bewanderte Betrachter dies vielfach leugnen möchte.

Diese Arbeitsmoral und Ausdrucksform habe ich schnell für mich selbst entdeckt. Die praktische Umsetzung dauerte allerdings Jahre. Mein Körper wollte zu Beginn etwas anderes als mein Wille. Der Kopf lenkt - und der Körper sträubt sich dann einfach, wird müde, Muskeln fangen an zu zittern, man kann die Pose nicht mehr halten. Ich habe gelernt, auf meinen Körper zu hören, mache das, was er möchte. Es gibt keine vorgegebenen oder geprobten Positionen. Jede Stellung kommt aus der Situation, der Gruppe, den Bedürfnissen heraus. Bei mir ist nichts einstudiert, und es war zu Beginn sehr schwierig, dabei den Kopf auszuschalten, um den Körper machen zu lassen. Er ist das Kapital, auf das meine Arbeit aufbaut. Ihn muss ich hegen und pfleglich behandeln. Ein kalter Raum z.B. ist ein Motivationskiller. Natürlich frieren auch Aktmodelle manchmal, trotz der Tatsache, dass es im Gegensatz zu den Modellen vergangener Jahrhunderte in modernen Zeiten unterschiedlich wirksame Heizstrahler gibt. Aktzeichnen ist „Zwiebellook“ hat mal jemand in einem Kurs gesagt, und er hat Recht. Künstler müssen sich in diesem Fall und ausnahmsweise mal nach dem Modell richten. Es selbst gibt die Raumtemperatur vor. Diese ist bei Privatgruppen manchmal zu gering, denn alle anderen, außer dem Modell, sitzen ja angezogen da - was bei „Hobbykünstlern“ oft vergessen wird. Auch in dieser Situation ist es wichtig, als Modell selbstbewusst nach einer höheren Raumtemperatur zu fragen und auf den eigenen Körper zu hören, denn ansonsten schadet dies dem Wohlbefinden, der inneren Einstellung und der Künstler-Modell-Konstellation.

Zeichnung von Karin Meier, für die ich Modell gestanden habe. Die Zeichnung ist bei einem Akt-Kurs von Werner Maier entstanden.



Horst Dieter Geyer, Pastellkreide, 40 x 30 cm  
Jährlicher Aktworkshop in Wolfstein (Freyung), 2013.

In der Kunstgeschichte fand von jeher das Werk des Künstlers oder der Künstler selbst viel Beachtung. Die Muse gab es zwar, sie war anwesend, spielte aber „nur“ im Entstehungsprozess eine Rolle. Dabei ging oft verloren, welche Anstrengung und Konzentration auch vom Modell ausgeht, welche intensiver Vorbereitung und Präsenz es bedarf, sich bar jeden Materials einem anderen Menschen zu zeigen und sich außerdem noch „begutachten“ zu lassen bzw. studiert zu werden.

Mit diesem Hintergrund geht heutzutage bei Modellen eine Verärgerung einher, wenn das Aktstehen, das ich für mich aus unterschiedlichen Gründen Berufung nenne, als lapidares Herumstehen oder Zeit absitzen gesehen wird. Dies mag möglicherweise bei wenigen Modellen der Fall sein. Diese werden aber jene Art von Tätigkeit gewiss nicht hauptsächlich oder mit Leidenschaft für die Kunst ausüben, denn nur ein Modell, das sich seiner Gegenwart bewusst ist, inspiriert zu zukünftiger gemeinsamer Arbeit im Künstlerkreis.

Negative Erfahrungen beim Aktstehen gibt es bei mir kaum. Wurde in einer Gruppe oder bei einem Künstler im Atelier eine Position von mir verlangt, die ich als zu freizügig empfand, habe ich sie einfach mir passend umge-

22. Jahrgang  
**palette**  
& zeichenstift

ISSN 0945-7700  
D 2028  
Deutschland € 7,90  
Österreich € 8,90  
Italien € 8,90  
Spanien € 8,90  
Belgien € 8,90  
Luxemburg € 8,90  
Schweiz CHF 15,00

Künstlerporträt  
**Susanne Mull**

Anleitung Aquarell  
**Anke Gruss**

Interview  
**Virginia  
Glasmacher**

Berufung Aktmodell  
**Tanja Wilking**

Künstlerporträt  
**Aurelia Gratzner**

Aktzeichnen  
**Werner Maier**

Anleitung Acryl  
**Cornelia Richter**

Künstlerporträt  
**Alex Heil**

Anleitung Aquarell  
**Monika Reiter**

und vieles mehr ...

**Ausgabe 2/2014 Nr. 112**



[www.palette-verlag.de](http://www.palette-verlag.de)

**FÜR KÜNSTLER UND KUNSTINTERESSIERTE**

**Den kompletten Artikel über TANJA WILKING  
und weitere interessante Beiträge finden Sie  
in der p&z Ausgabe  
2/14 (€ 7,90\*)**

**Erhältlich über:**

**palette Verlag, Rheinstr. 4-6,  
D - 56068 Koblenz**

**Tel.: +49 (0)261 / 17297**

**Fax: +49 (0)261 / 17295**

**info@palette-verlag.de**

**[www.palette-verlag.de](http://www.palette-verlag.de)**

**\*zzgl. Versandkosten**